

# ANHANG

## KURZE GESCHICHTE DES BUDDHISMUS –Die Überlieferung von Indien nach Japan–

### 1. INDIEN

Eines der größten epochemachenden Ereignisse in der Geistesgeschichte der Menschheit geschah, als das „Licht von Asien“ strahlend im zentralen Teil Indiens aufging, oder mit anderen Worten, als sich dort der Frühling der Großen Weisheit und des Erbarmens ergoss, der den menschlichen Geist viele Jahrhunderte hindurch bis zum heutigen Tag bereichert hat.

Buddha Gautama, der bei den späteren Anhängern des Buddhismus unter dem Namen ‚Shakyamuni‘ oder ‚Weiser aus dem Shakya-Geschlecht‘ bekannt war, verließ sein Heim, wurde Bettelmönch und wandte seine Schritte gegen Süden nach Magadha. Man nimmt an, dass es in der Mitte des 5. Jh. v. Chr. geschah, dass er schließlich die Erleuchtung unter einem Bodhi-Baum empfing. Er führte seine unermüdlichen Anstrengungen fünfundvierzig lange Jahre weiter, von jener Zeit an bis zu seinem „Großen Tod“, durch den er in das Mahaparinirvana eintrat, indem er die ganze Zeit hindurch die Lehre der Weisheit und des Erbarmens predigte. In der Folge davon entstanden in den Königreichen und verschiedenen Stämmen in Mittelindien unablässig große buddhistische Tempel.

Während der Zeit von König Ashoka (Regierungszeit: 268-232 v. Chr.), dem dritten Herrscher des Königreiches Maurja, verbreitete sich die Lehre Buddha Gautamas über ganz Indien und konnte auch über die Grenzen des Landes hinaus propagiert werden.

Maurja war das erste der Vereinigten Königreiche Indiens gewesen. Dieses Königreich umfasste bereits zur Zeit seines ersten Herrschers, Chandragupta (Regierungszeit: 317-293 v. Chr.), ein ausgedehntes Gebiet. Es erstreckte sich bis zum Himalaya-Gebirge im Norden, bis zur Bucht von Bengalen im Osten, bis zum Hindukusch-Gebirge im Westen und dem Vindhya-Gebirge im Süden. König Ashoka erweiterte dieses Gebiet noch bis zum Dekhan-Plateau, indem er den Herrscher Kalinga und andere besiegte.

Man sagt, dass dieser König ein sehr zorniges Wesen gehabt haben und von seinem Volk ‚Candāsoka□ (,der wütende Ashoka□) genannt worden sein soll, aber sein Charakter änderte sich völlig, als er Zeuge wurde von den verheerenden Zuständen, die der Krieg durch den Kalinga besiegt worden war, verursacht hatte. So wurde er ein eifriger Ergebener der Lehre von Weisheit und Mitgefühl. Als ein Anhänger des Buddhismus tat er danach vieles, von dem die zwei folgenden Taten besonders bemerkenswert sind.

Die erste Tat war ‚Ashokas eingraviertes Edikt□ oder das auf der buddhistischen Lehre basierende Verwaltungskonzept, das in Steinsäulen oder auf geschliffenen Klippenwänden eingemeißelt war, die er an vielen Orten errichten ließ und die auf diese Weise Buddhas Lehre verbreiteten. Zweitens sandte er Missionare in alle Richtungen aller Länder außerhalb seines Königreiches aus, um die Lehre von Weisheit und Erbarmen zu übermitteln. Dabei muss besonders die Tatsache erwähnt werden, dass einige dieser Missionare zu solchen Orten wie Syrien, Ägypten, Kyrene, Makedonien und Epeiros geschickt wurden, und so den Buddhismus weit in die westliche Welt hineintrugen. Insbesondere Mahendra, der Bote, der nach Sri Lanka geschickt worden war, erreichte, dass die schöne Lehre auf dem schönen Lankādīvīpa (Pali: Lankādīpa) errichtet wurde, und begründete somit den Ausgangspunkt der buddhistischen Lehre für die Ausbreitung nach Süden auf dieser Insel.

## **2. DER AUFSTIEG DES MAHAYANA BUDDHISMUS**

Die Buddhisten der späteren Jahre wurden häufig als ‚Östliche Bewegung des Buddhismus□ bezeichnet. Aber in der Zeit vor Christus war das ‚Antlitz□ des Buddhismus eindeutig gegen den Westen gerichtet. Es geschah ein wenig vor oder nach dem Beginn der christlichen Ära, dass sich das ‚Antlitz□ des Buddhismus dem Osten zuwandte. Wie dem auch sei, bevor wir uns diesem Punkt zuwenden, muss man von dem großen Wandel sprechen, der sich im Buddhismus vollzog. Dieser Wandel war kein anderer als die ‚Neue Welle“, die als Mahayana Buddhismus bekannt wurde und sehr schnell Fuß fasste und darüber hinaus ein herausragendes Element der Lehre dieser Zeit darstellte.

Wann, wie und von wem war solch eine „Neue Welle“ begonnen worden? Niemand ist bislang in der Lage, diese Fragen endgültig zu beantworten. Unter dieser Voraussetzung können wir nur feststellen: Erstens muss diese Wende von fortschrittlichen Priestern dieser Zeit in Gang gesetzt worden sein, die der sogenannten Mahāsamghika-Schule angehörten. Zweitens: Einige der wichtigen Elemente der Mahayana-Schriften existierten bereits im Zeitraum von einem oder zwei Jahrhunderten vor bis einem Jahrhundert nach Chr. Und als sich die hervorragende Lehre von Nāgārjuna entwickelte, unterstützt von den Mahayana-Schriften, präsentierte sich der Mahayana-Buddhismus leuchtend auf der Bühne der Religionsgeschichte.

Die Rolle, die der Mahayana-Buddhismus spielte, war in der langen Geschichte des Buddhismus sehr bedeutend. In China und Japan hat sich der Buddhismus fast in der gesamten Geschichte dieser Länder unter dem Einfluss der Mahayana-Lehre entwickelt. Dies erscheint nicht verwunderlich, da dort bereits zur Rettung der Massen eine neue Idee, die die neuen lebenden Heiligen von Art der Bodhisattvas im Auge hatte, welche diese Idee praktizieren sollten, ausgearbeitet worden war, und um dies noch zu unterstützen, waren die geistigen Ergebnisse auf metaphysischem und psychologischem Gebiet, die von den Mahayana-Denkern entwickelt wurden, wirklich hervorragend. Obwohl diese Idee auf der einen Seite mit der Lehre des Buddha Gautama verbunden war, wurden auf diese Weise viele neue Aspekte von Weisheit und Mitleid hinzugefügt. Mit diesen neuen Zusätzen wurde der Buddhismus mit Begeisterung und Energie angefüllt und bereicherte die Länder des Ostens wie die vorantreibende Strömung eines großen Flusses.

### 3. ZENTRALASIEN

Die erste Begegnung Chinas mit dem Buddhismus ergab sich von den zentralasiatischen Ländern her. Daher muss man von der ‚Seiden-Straße‘ sprechen, wenn man von der Ausbreitung der Lehre von Indien nach China berichten will. Diese Straße führte durch die endlosen Gebiete Mittelasiens und verband den Westen mit dem Osten. Während der Zeit des Königs Wu der Han-Dynastie (Regierungszeit: 140-87 v. Chr.) war diese Straße geöffnet gewesen. Zu dieser Zeit erstreckte sich das Gebiet von Han weit bis in den Westen hinein, und in den angrenzenden Ländern wie Herghana, Sagdiana, Tukhara und sogar Parthia war der Geist des Handels, der schon früher von Alexander dem Großen entfacht worden war, immer noch stark zu spüren. Entlang dieser Straße, die durch diese Länder führte, spielte Seide die wichtigste Rolle, daher der Name ‚Seiden-Straße‘. In dieser Zeit, wenig vor und nach dem Beginn der christlichen Ära, begannen die ersten Kontakte zwischen Indien und China mittels des Handelsweges. So kann diese Straße auch ‚Straße des Buddhismus‘ genannt werden.

### 4. CHINA

Die Geschichte des chinesischen Buddhismus beginnt mit der Annahme der Buddhistischen Schriften und deren Übersetzungen. Das älteste Werk der früheren Zeiten soll das ‚Ssu-shih-êr-châng-ching‘ (‚Das von Buddha gesprochene Sutra in 42 Lektionen‘) sein, das eine Übersetzung von Kāśyapamātaṅga und anderen während der Ying-p’ing Ära von König Ming vom Späteren Han (58–76 n. Chr.) ist, aber heute wird dies als zweifelhafte, legendäre Geschichte betrachtet. Die gefestigte Ansicht spricht dieses Verdienst nun An-shin-kaio zu, der in Lo-yang von etwa 148–171 n. Chr. mit Übersetzungen beschäftigt war. Von dieser Zeit an bis zur Zeit der Nördlichen Sung Dynastie (960–1129 n. Chr.) wurde die Übersetzungsarbeit fast eintausend Jahre lang fortgesetzt.

Während der frühen Jahre waren diejenigen, die die entscheidende Rolle bei der Einführung der Schriften und deren Übersetzung spielten, meist Priester der zentralasiatischen Länder. Zum Beispiel kam der oben bereits erwähnte An-shin-kaō aus Parthia; K'ang-sêng-k'ai, der aus dem Samarkana Gebiet stammte, kam etwa im 3. Jahrhundert nach Lo-yang und übersetzte das ‚Sukhāvātīvyūha□ (‘Das Buch vom Unbegrenzten Leben□). Zudem kam Chu-fa-hu oder Dharmaraksha, der als Übersetzer des ‚Saddharmapundarīka□ bekannt ist, aus Tukhāra und blieb von der 2. Hälfte des 3. Jahrhundert bis zu Beginn des 4. Jahrhundert in Lo-yang oder Ch'ang-an. Als Kumārajīva, der aus Kucha stammte, im Anfang des 5. Jahrhundert erschien, erreichte die Übersetzungstätigkeit in China ihren Höhepunkt.

Seit ungefähr dieser Zeit begannen die Priester von China aus Indien zu besuchen, um Sanskrit zu lernen. Der Pionier solcher Priester war Fa-hsien (339–420 n. Chr.), der im Jahre 399 von Ch'ang-an aus nach Indien reiste und erst fünfzehn Jahre später zurückkehrte. Der berühmteste dieser Priester war Hsuan-chuang (602–664 n. Chr.), der im Jahre 627 nach Indien ging und nach neunzehn langen Jahren 645 zurückkehrte. Außerdem erreichte I-ching (635–713 n. Chr.) über den Seeweg 671 Indien und kehrte fünfundzwanzig Jahre später auf gleichem Wege zurück.

Diese Priester besuchten Indien alle allein, um Sanskrit zu lernen und brachten die von ihnen ausgewählten Schriften mit, wobei sie die führende Rolle bei der Übersetzungsarbeit spielten. Insbesondere war die sprachliche Fähigkeit von Hsuan-chuang äußerst hervorragend, und durch seine energische Arbeit erreichte die Übersetzung der Schriften einen erneuten Höhepunkt in China. Die Arbeiten aus der früheren Zeit, für die Kumārajīva repräsentativ ist, werden von den Schülern Buddhas der späteren Zeit als ‚Alte Übersetzungen‘ und die jüngeren Übersetzungen als ‚Neue Übersetzungen□ bezeichnet.

Gründend auf der enormen Zahl buddhistischer Schriften, die von diesen Priestern aus dem Sanskrit übersetzt worden waren, wandte sich die Richtung des Denkens und religiösen Handelns dieser gelehrten Männer zwar stufenweise aber nachdrücklich dem Chinesentum zu. Hier setzten sich offenbar das volkstümliche Wesen, die Bedürfnisse und Überzeugungen durch. Dass die Priester der frühen Stadien sich im metaphysischen Bereich besonders der ‚Leerheit‘ zuwandten, die im Begriff ‚Prajñā‘ der Sutren zum Ausdruck kam, war eine weitere Manifestation dieser Tendenz. Später verwarfen sie den sogenannten ‚Hinayana‘ oder das Kleine Fahrzeug und wandten sich ausschließlich dem ‚Mahayana‘, dem Großen Fahrzeug zu. Diese Tendenz wurde in der Tendai-Schule immer auffälliger, und man kann sagen, dass sie mit dem Erscheinen der Zen-Schule ihren Höhepunkt erreichte.

In der zweiten Hälfte des 6. Jahrhundert erreichte die Tendai-Schule in China ihre volle Ausprägung, die von ihrem 3. Patriarchen Tendai Daishi, Chih-i (538–597 n. Chr.), vorgenommen wurde. Er war einer der hervorragendsten Gestalten im buddhistischen Denken, und die kritische Einteilung der Lehre Buddhas in fünf Perioden und acht Doktrinen, die von diesem Heiligen ausgearbeitet worden war, hatte lange Zeit einen großen Einfluss auf den Buddhismus in China und in Japan.

Ein Rückblick wird zeigen, dass in China die verschiedenen Sutras ungeachtet ihrer Reihenfolge der Entstehungszeit eingeführt und so wie sie kamen übersetzt wurden. Angesichts der riesigen Anzahl dieser Sutren bestand das Problem darin, ihren Ursprung und ihren Wert herauszufinden. Es war notwendig, den Buddhismus als Ganzheit schätzenszulernen und aufzuzeigen, wie man sich ihm gegenüber gemäß dem eigenen Verständnis zu verhalten hatte. Bei der Bewertung der Sutras kommt zuerst der Trend zum chinesischen Denkens zum Ausdruck. Vor allem war das Gedankengebäude von Chih-i sehr systematisch und von daher im höchsten Maße überzeugend. Jedoch mit Einsetzung der modernen Buddhismus-Forschung musste selbst ein solch beherrschender Einfluss ein Ende finden.

In der Geschichte des Buddhismus in China war „das, was zuletzt kam“ die Zen-Schule. Als ihr Gründer gilt Sramana, der aus einem fremden Land stammte, oder Bodhidharma (-528 n. Chr.); aber der Samen, den er gesät hatte, ging erst nach der Zeit von Huineng (638–713 n. Chr.) dem 6. Patriarchen dieser Strömung auf. Nach Ende des 8. Jahrhunderts hatte diese Schule in China ständig viele talentierte Priester ausgesandt, so dass das Gedeihen des Zen für die Dauer einiger Jahrhunderte sichergestellt wurde.

Man kann daraus erkennen, dass ein neuer Weg buddhistischen Denkens existierte, der tief in der Natur des chinesischen Volkes verwurzelt war. Hierbei handelte es sich um nichts anderes, als um einen von der chinesischen Denkweise gefärbten Buddhismus. Und doch war die Kraft der Lehre Buddha Gautamas mit dieser neuen Strömung zu einem noch größeren Fluss angewachsen und bereicherte auf diese Weise die Länder im Osten.

## 5. JAPAN

Die Geschichte des Buddhismus in Japan begann im 6. Jahrhundert. 538 n.Chr. schickte der König Koreas seinen Gesandten, mit einem Buddha-Bild und Schriftenrollen von Sutren versehen, an den Kaiserlichen Hof des Herrschers Kinmei. So wird die erste Berührung des Buddhismus mit diesem Land gekennzeichnet. Die Religionsgeschichte ist damit mehr als 1400 Jahre alt.

In dieser langen Geschichte können wir den Buddhismus mit drei Brennpunkten in Verbindung bringen. Der erste dieser Höhepunkte kann im Buddhismus des 7. und 8. Jahrhunderts gesehen werden. Um dies an äußeren Dingen darzustellen, kann man auf den Horyuji-Tempel (607 n. Chr.) und den Todaiji-Temple (752 n.Chr.) verweisen, die beide in dieser Zeit erbaut wurden. Blickt man auf diese Zeit zurück, so kann auch die Tatsache nicht übersehen werden, dass die Wogen der Kultur in ganz Asien zu jener Zeit ungewöhnlich hoch anstiegen. Im Verlauf dieser Periode nahm die Zivilisation im Osten einen erstaunlich aktiven und außergewöhnlichen Verlauf, während die des Westens in tiefer Dunkelheit verharrte. In China, Zentralasien, Indien und in den Südsee-Ländern waren die Aktivitäten auf dem intellektuellen,



religiösen und künstlerischen Gebiet sehr stark ausgeprägt. Indem der Buddhismus zu diesen Bewegungen hinzukam, durchtränkte er die östliche Welt mit seinem breiten Strom der Menschlichkeit. Und diese neue Entwicklung in der japanischen Kultur, die von den Bauten des glänzenden Horyuji und des ausgezeichneten Todaiji ebenso bezeugt wird wie durch die farbenprächtigen religiösen und künstlerischen Tätigkeiten, die in Verbindung mit diesen Ereignissen aufkamen, zeigte im Fernsten Osten den Atem der kulturellen Flutwelle, die die weiten Gebiete Asiens erfasste.

Die Menschen dieses Landes, das sich lange Zeit in einem un-zivilisierten Zustand befunden hatte, waren auf einmal Teil einer Weltkultur; die Blume der Zivilisation hatte sich ganz plötzlich geöffnet. Dies war eine gute Wendung zum Glück, das in diesen Jahrhunderten Japan so begünstigte. Und der Hauptvorkämpfer, der für diesen Aufstieg der Kultur verantwortlich war, war kein anderer als der Buddhismus. Daher wurden die buddhistischen Tempel dieser Zeit zu Zentren dieser glänzenden Kultur, und die Priester waren die Vermittler der neuen Lehre. Es entwickelte sich eine weitreichende und große Kultur, die mehr als nur eine Religion war. Dies war der tatsächliche Stand des Buddhismus, der zuerst auf dieses Land übertragen wurde.

Im neunten Jahrhundert erschienen zwei große Priester, Saicho (Dengyo Daishi, 767–822) und Kukai (Kobo Daishi, 774–835) und gründeten zwei buddhistische Schulen, die zusammen gewöhnlich als Heian-Schulen bezeichnet werden. Dies war die Grundlegung eines rein japanischen Buddhismus. Sie nahmen den Buddhismus in seiner ursprünglichen Auslegung und Praxis an und gründeten die zentralen Klöster auf dem Berg Hiei und Koya. Im Laufe der dreihundert Jahre nach ihrer Gründung bis zur Kamakura-Periode fanden diese beiden esoterischen Schulen, Tendai und Shingon, hauptsächlich unter den Adligen und an den herrschaftlichen Höfen Anklang.

Der zweite der Höhepunkte ist im Buddhismus des 12. und 13. Jahrhunderts zu finden. Hier erschienen so bedeutende Priester wie Honen (1133–1212 n.Chr.), Shinran (1173–1262 n.Chr.), Dogen (1200–1253 n.Chr.), Nichiren (1222–1282 n.Chr.) usw. Wenn man vom japanischen Buddhismus spricht, kann man dies nicht tun, ohne die Namen dieser großen Priester zu erwähnen. Warum haben nur jene Jahrhunderte solche herausragenden Männer hervorgebracht? Vielleicht weil sie alle vor einem großen, gemeinsamen Problem standen. Und worin bestand dies? Darauf könnte man antworten. in der japanischen Übernahme des Buddhismus.

Hier erhebt sich allerdings die Frage: War es nicht etwa so, dass der Buddhismus bereits lange vorher in dieses Land eingeführt worden war? Historisch gesehen verhielt es sich so. Aber ebenso sicher ist, dass mehrere hundert Jahre notwendig gewesen waren, bis sich das Volk dieses Landes die eingeführte Religion angeeignet und umgeformt hatte, um sie vollständig zu seiner eigenen zu machen. Kurz gesagt, im 7. und 8. Jahrhundert begannen die Bemühungen, den Buddhismus zu etablieren, und als ein Ergebnis dieser Bemühungen, erblühte dieser durch jene Buddhisten des 12. und 13. Jahrhunderts.

Nach dieser Zeit wirkte der Buddhismus in Japan, der auf der von diesen herausragenden Priestern geschaffenen Grundlage errichtet worden war, bis heute fort. Seit dieser Zeit, in der diese vorzüglichen Männer aufgetreten sind, gab es in der Geschichte des japanischen Buddhismus keine vergleichbaren Glanzpunkte mehr. Wie dem auch sei, nach Meinung des Autors gibt es etwas anderes, das Beachtung verdient, und dies sind die Ergebnisse der modernen Buddhismus-Forschung.

Seit der ersten Zeit des Erscheinens, war praktisch der gesamte Buddhismus in Japan Mahayana-Buddhismus, der unter dem Einfluss des chinesischen Buddhismus stand. Besonders nach dem Auf-

treten der großen Priester des 12. und 13. Jahrhunderts bildete die Mahayana-Lehre die Hauptströmung, wobei im Zentrum die Begründer der Schulen stehen, deren Ansichten bis heute bestimmend sind. In der Geschichte des japanischen Buddhismus als solchem begann das Studium des ursprünglichen Buddhismus schätzungsweise nach der Mitte der Meiji-Zeit. Die Gestalt Buddha Gautamas erschien wieder lebendiger vor denen, die fast die Tatsache vergessen hatten, dass es neben den Begründern der Schulen auch noch den Urheber des Buddhismus gab, und jenen, die nichts anderes als die Mahayana-Lehre beachteten, wurde klargemacht, dass es auch noch das systematische Bekenntnis des Buddhismus gab. Diese neuen Phasen verbleiben weiterhin in der Sphäre des schulischen Lernens und sind noch nicht stark genug, religiöse Begeisterung unter den Massen auszulösen. Aber es scheint so, als ob das Wissen der Menschen dieses Landes in Bezug auf den Buddhismus eine Wendung macht. Der Autor möchte den Blick auf diese Phase richten, denn es geht hier um den dritten der erwähnten Höhepunkte.

## DIE ÜBERLIEFERUNG DER LEHRE BUDDHAS

Buddhismus ist eine Religion, die auf den Lehren Shakyamunis basiert, die dieser fünfundvierzig Jahre seines Lebens verbreitete. Die Worte, die er in seiner Lehre verwendete, haben daher in dieser Religion absolute Autorität. Obwohl es 84000 Dharma-Tore und eine große Anzahl von Schulen gibt, existiert keine ohne Verbindung zu den Schriften Shakyamunis. Diese Bücher, in denen die Lehre Buddhas aufgezeichnet ist, sind unter dem Namen „Issaikyo“ oder „Daizokyo“ bekannt und stellen eine vollständige Sammlung der heiligen Schriften dar.

Shakyamuni trat ausdrücklich für die Gleichheit der Menschen ein und verbreitete die Lehre in schlichten und einfachen Worten des täglichen Lebens, damit jedermann ihn völlig verstehen konnte. Er setzte seine Lehrtätigkeit zum Wohl der Menschen bis zur letzten Minute seines Lebens im Alter von achtzig Jahren fort, ohne auch nur einen einzigen Tag in dieser langen Periode davon abzulassen.

Nach dem Ableben Shakyamunis verbreiteten seine Schüler die Lehre so, wie sie diese vernommen hatten. Da die Lehre übermittelt und weitererzählt wurde, können sich natürlicherweise verschiedene Veränderungen eingeschlichen haben, die durch unbewusste Irrtümer seitens der Schüler verursacht wurden bezüglich dessen, was sie glaubten gehört oder verstanden zu haben. Und dennoch mussten die Worte Shakyamunis ganz exakt und vollständig übermittelt werden, und jedem und allen Menschen sollte ohne Diskriminierung Gelegenheit dazu gegeben werden, die Lehre zu hören. Daher kamen viele ältere Priester zusammen, um die Worte und Lehre zu berichtigen und zu festigen, indem sie sich gegenseitig vortrugen, was jeder glaubte gehört zu haben, und verbrachten so viele Monate mit Diskussionen zu. Das Werk, das auf diese Weise entstanden, ist unter dem Titel „Ketsuju“ bekannt. Daran zeigt sich wie hingebungsvoll und besonnen sie versucht hatten, genau diejenigen Worte zu übermitteln, die der große Lehrer gesprochen hatte.

Die Lehre, die nun auf diese Weise berichtigt war, wurde daraufhin aufgeschrieben. Der Lehre wurden Kommentare und Interpretationen hinzugefügt, die von gelehrten Priestern späterer Zeit

verfasst als „Ron“ oder „Kommentare“ bekannt wurden. Die eigentliche Lehre Buddhas, die Kommentare und die Buddhistischen Vorschriften wurden „Sanzokyo“ (Drei Abteilungen der Buddhistischen Schriften) oder in Sanskrit „Tripitaka“ genannt.

„Sanzo“ oder „Tripitaka“ beinhaltet „Kyozo“, „Ritsuzo“ und „Ronzo“; „Zo“ bedeutet Gefäß oder Behälter. „Kyo“ bezieht sich auf die „Buddhistischen Lehren“, „Ritsu“ auf die „Vorschriften für eine Buddhistische Bruderschaft“ und „Ron“ auf die von den Hohepriestern geschriebenen „Kommentare“.

Fast alle Schulen besaßen ihren eigenen Kanon (Sanskrit: Tripitaka, Pali: Tipitaka), aber der einzige Kanon, der komplett erhalten ist, ist der Pali-Kanon der Theravadin. Dieser Kanon spielte als gemeinsame schriftliche Quelle eine wichtige Rolle in den Ländern Süd- und Südostasiens.

Der Überlieferung entsprechend soll der Buddhismus im Jahre 67 n. Chr., während der Regierungszeit König Mings von der älteren östlichen Han-Dynastie (25–220 n. Chr.), in China eingeführt worden sein. In Wahrheit geschah dies aber 84 Jahre später, als die Buddhistischen Schriften von König Huan von der späteren östlichen Han-Dynastie nach China eingeführt und übersetzt wurden (151 n. Chr.). Weil zu dieser Zeit der Mahayana-Buddhismus in Indien bereits etabliert war, wurden sowohl die Schriften des frühen Buddhismus als auch die mahayana-buddhistischen Schriften ohne Unterschied nach China überliefert. Seitdem wurden die Bemühungen, die Schriften in die chinesische Sprache zu übersetzen, mehr als 1700 Jahre lang weitergeführt. Die Anzahl dieser übersetzten Bücher betrug 1440 Schriften in 5586 Bänden. Die Anstrengungen zur Erhaltung dieser übersetzten Schriften wurden bereits während der Wei-Dynastie unternommen, aber erst etwa in der Zeit der nördlichen Sung-Dynastie wurde mit dem Druck begonnen. Seit dieser Zeit kamen noch die Arbeiten der Hohepriester hinzu, so dass es nicht mehr angemessen erschien, diese Bücher als „Tripitaka“ zu bezeichnen. In der Ära Sui's wurde ihnen deshalb der Titel „Issaikyo“ oder eine „Vollständige Sammlung aller heiligen Schriften“ gegeben, und in der Tang-Ära wurden sie „Daizokyo“

oder die „Sammlung aller Buddhistischen Schriften, Gesetze und Abhandlungen“ genannt.

In Tibet wurde der Buddhismus im 7. Jahrhundert n. Chr. eingeführt, und für mehr als 150 Jahre, d.h. während des 9.–11. Jahrhunderts wurden die Bemühungen um eine Übersetzung der Buddhistischen Schriften fortgesetzt, so dass in dieser Zeit praktisch alle übersetzt wurden.

Angesichts der Tatsache, dass die Schriften nicht nur ins Koreanische, Japanische, Singhalesische, Kambodschanische, Türkische und in fast alle orientalischen Sprachen übersetzt worden waren, sondern auch ins Lateinische, Französische, Englische und Italienische, kann mit Sicherheit gesagt werden, dass der Segen, der von Buddhas Lehre ausgeht, nun alle Enden der Welt erreicht hat.

Zieht man jedoch bei nochmaliger Erwägung die Qualität der Übersetzungen, die Geschichte der Entwicklung und der Wechselfälle dieser Religion während mehr als 2000 Jahre mit 10000 oder mehr Übersetzungen der Bücher in Betracht, so scheint es dennoch schwierig zu sein, die wahre Bedeutung der von Shakyamuni gesprochenen Worte zu erfassen, selbst mit Hilfe des „Daizokyo“. Es ist daher unerlässlich, jene wichtigen Punkte aus dem „Daizokyo“ herauszugreifen und diese zum Kriterium bzw. zur Grundlage des Vertrauens an diese Religion zu machen.

Im Buddhismus sind die Worte Shakyamunis oberste Autorität. Daher muss die Lehre des Buddhismus eine Lehre sein, die eng mit der Wirklichkeit unseres täglichen Lebens verbunden und vertraut ist. Andernfalls wird es nicht möglich sein, das menschliche Herz aus seinen Tiefen zum Vertrauen in die Lehren zu erheben. Damit die Lehre eine solche ist, die wir uns zu eigen machen können, muss sie schlicht, einfach, in ihrem Wesen objektiv und zudem in der Lage sein, alles zu erfassen und dabei gleichzeitig treffende und vertraute Worte des täglichen Lebens benutzen.

Dieses Buch entstand eingedenk der obigen Überlegungen, die „Strömung“ des „Daizokyo“ mit seiner mehr als zweitausend-jährigen

gen Geschichte zu übernehmen. Diese Veröffentlichung kann natürlich vom Umfang her nicht vollkommen sein. Die Worte Buddhas sind in ihrer Bedeutung unendlich tief, und seine Tugenden sind grenzenlos, so dass es nicht leicht ist, ihnen gerecht zu werden.

Es ist daher äußerst wünschenswert, dieses Buch zu einem noch wahrhaftigeren und wertvolleren zu gestalten, da beabsichtigt wird, künftig eine revidierte Ausgabe herauszubringen.

## **DIE GESCHICHTE DES BUCHES „DIE LEHRE BUDDHAS“**

Dieser buddhistische Text basiert auf einer revidierten und zusammengestellten Ausgabe des japanischen Originals „Neuübersetzung des buddhistischen Urtextes“, das im Juli 1925 von der Gesellschaft der Verbreitung der „Neuübersetzung des buddhistischen Urtextes“ veröffentlicht und von Rev. Muan Kizu vorgestellt wurde. Diese erste japanische Ausgabe wurde von Professor Shugaku Yamabe und Professor Chizen Akanuma in Zusammenarbeit mit vielen buddhistischen Schülern in Japan zusammengestellt, und es dauerte fast fünf Jahre, sie zu veröffentlichen.

In der Showa-Ära (1926–1989) wurde auch die „Volksausgabe des buddhistischen Textes“ auf japanisch von der Gesellschaft veröffentlicht und überall in Japan verbreitet.

Im Juli 1934, als das Treffen der Pan-pazifischen buddhistischen Jugend in Japan abgehalten wurde, wurde „Die Lehre Buddhas“, die englische Übersetzung der oben erwähnten „Volksausgabe des buddhistischen Textes“ von dem buddhistischen Jugendverband für ganz Japan, mit der Unterstützung von Herrn D. Goddard, als eine seiner Arbeiten veröffentlicht. 1962, anlässlich des siebenzigjährigen Jubiläums der Einführung des Buddhismus in Amerika, veröffentlichte Herr Yehan Numata, der Präsident der Mitutoyo Gesellschaft, eine weitere englische Ausgabe von „THE TEACHING OF BUDDHA.“

Als Herr Numata 1965 in Tokio die Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus gründete, war die Verbreitung dieses englischen Textes auf der ganzen Welt als eine der Aktivitäten dieser Stiftung geplant.

Um diesen Plan zu verwirklichen, wurde 1966 ein Ausschuss gebildet, der diese „Lehre Buddhas“ überarbeiten und zusammenstellen sollte. Mitglieder des Ausschusses waren die Professoren Kazuyoshi Kino, Shuyu Kanaoka, Zenno Ishigami, Shinko Sayeki, Kodo Matsunami, Shojun Bando und Takemi Takase. Herr N.A. Waddell und Herr Shunsuke Shimizu arbeiteten bei der Überarbeitung auch mit. So wurde eine englisch-japanische Ausgabe der „Lehre Buddhas“ in neuer Form veröffentlicht.

1972 stellten die Professoren Shuyu Kanaoka, Zenno Ishigami, Shoyu Hanayama, Kansei Tamura und Takemi Takase Fehler richtig, überarbeiteten den Text und stellten ihn neu zusammen.

Wiederum 1974, überarbeiteten die Professoren Shojun Bando, Kodo Matsunami, Shinko Sayeki, Kansei Tamura, Doyu Tokunaga und Shoyu Hanayama (Haupterausgeber) unter der Leitung von Herrn R. K. Steiner den Text, um unpassende und ungenaue Ausdrücke in der englischen Version des Textes zu berichtigen. So wurde die englisch japanische Ausgabe der „Lehre Buddhas“ in gegenwärtiger Form als Ergebnis ihrer Arbeit veröffentlicht. Anlässlich eines von Herrn Shinroku Inouye angeregten Treffens über einige Themen in den Jahren 1978 und 1980, entschloss sich die obige Redaktion, die Professoren Shigeo Kamata und Yasuaki Nara miteingeschlossen, das Buch erneut zu überarbeiten. Als Resultat ihrer Mühen ist auf diese Weise die gegenwärtige Englisch-Japanische Ausgabe von „Die Lehre Buddhas“ veröffentlicht worden.

1980 wurde festgestellt, dass die Zeit dafür reif war, dieses Buch in noch weitere Sprachen als in die vier (Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch), in die es bereits übertragen worden war, zu übersetzen. So bat die Gesellschaft noch einmal Herrn Steiner, die Englische Ausgabe aufzuarbeiten und zu verbessern, da diese die Grundlage für die Deutsche, italienische, Griechische, Chinesische, Holländische und Nepalesische bilden sollte.

Wiederum 1981, um dieses Buch leichter lesbar zu machen, bat die Gesellschaft einige japanische und amerikanische Schüler Höherer Schulen, dieses Buch durchzulesen, und befragten sie nach der Meinung. Wir tauschten danach mit den Schülern die Meinungen aus und diskutierten die vorzunehmenden Änderungen. Das Ergebnis dieses Meinungsaustausches war eine neubearbeitete Fassung auf der die deutsche Übersetzung beruht.

2001 trat das Redaktionskomitee erneut zusammen. Ihm gehörten



Kenneth Tanaka, Yoshiyasu Yonezawa, Shōgo Watanabe und Sengaku Mayeda (stellvertretender Hauptherausgeber) an.

2013 wurde die Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus von einer rechtsfähigen Stiftung in eine gemeinnützige rechtsfähige Stiftung umgewandelt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein neues Redaktionskomitee gebildet, bestehend aus den Professoren: Sengaku Mayeda (Hauptherausgeber), Zennō Ishigami, Kiyotaka Kimura, Kenneth Tanaka, Makio Takemura, Yasuaki Nara, Chizuko Yoshimizu, Yoshiyasu Yonezawa, and Shōgo Watanabe. Seit 2017 trifft sich das Redaktionskomitee jährlich unter dem neuen Hauptherausgeber Prof. Makio Takemura, um die Lehre Buddhas effektiv mit den Erfordernissen der Gegenwart abzustimmen.

Die deutsche Übersetzung wurde von Herrn Professor Shoei Ono vorgenommen, und Frau Professorin Friedl Ito, Rev. Gerhard Kell, Rev. Adrian Peel, Herr Professor Dr. R. Kornmann, FrI. M. Schneider, Herr Dr. Joh Iizuka und Herr Professor Michio Sato lasen sie, gaben wertvolle Ratschläge und nahmen zahlreiche Verbesserungen vor, die hier berücksichtigt wurden. Vor allem haben Frau Professorin Friedl Ito, Rev. Gerhard Kell, Herr. Professor Dr. R. Kornmann und FrI. M. Schneider dem Übersetzer wertvolle Hinweise auch in Bezug auf die Ausdrucksweise gegeben, so dass die Übersetzung in dieser Form erscheinen konnte.

Rev. Kell meinte, dass man die Wörter und Wendungen, die dem Christentum entnommen sind, möglichst vermeiden sollte. Auch der Übersetzer vertrat grundsätzlich dieselbe Meinung, aber er sah sich gezwungen, unter Umständen aus dem Satzzusammenhang heraus auch dem Christentum entlehene Ausdrücke zu benutzen. Da gab es also einen feinen Meinungsunterschied.

Im Verlauf von einigen Besprechungen stimmten dann Herr Professor S. Hanayama, Herr Professor K. Tamura, Herr Professor N. Tamaru und der Übersetzer überein, diese Fragen der Entscheidung des Übersetzers zu überlassen.

Herr Professor Ono hat das Buch aufgrund vieler Ratschläge und Besprechungen und überdies nach seinen eigenen Überlegungen fertiggeschrieben.

2008 wurden in Zusammenarbeit mit dem EKŌ-Haus der Japanischen Kultur in Düsseldorf die Änderungen der revidierten englischen Ausgabe von 2004 übernommen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Übersetzung einiger Textpassagen präzisiert und stilis-

tisch verbessert.

Wir hoffen, dass dieses Buch im deutschen Sprachkreis weite Verbreitung findet und bitten die Leser, freundlicherweise ihre Meinung über dieses Buch zu äußern.

Juli, 2014

## INDEX ZU „DIE LEHRE BUDDHAS“

<i>Das menschliche Leben</i>	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
Die Bedeutung des Lebens .....	5	14
Der tatsächliche Zustand dieser Welt.....	96	26
Vorbildliche Lebensweisen.....	234	23
Falsche Standpunkte des Lebens .....	44	22
Eine richtige Lebenseinstellung .....	41	9
Ein Leben voller Vorurteile .....	57	7
Für diejenigen, die irreführt wurden (Parabel).....	127	1
Ein Menschenleben (Parabel).....	90	24
Wenn man ein Leben der Begierde und der Leidenschaft führt (Parabel).....	90	7
Was die Alten, Kranken und Toten lehren (Geschichte).....	93	19
Der Tod ist unvermeidbar (Geschichte).....	94	24
Die fünf Dinge, die niemand auf dieser Welt ausführen kann .....	48	12
Die vier Wahrheiten in dieser Welt.....	48	25
Sowohl der Irrglauben als auch die Erleuchtung entstehen im Geist.....	49	12
Die zwanzig Dinge, die für gewöhn- liche Menschen schwer auszuführen sind, es aber wert sind, ausgeführt zu werden.....	133	5
<i>Das Vertrauen</i>		
Vertrauen ist das Feuer.....	179	12
Vertrauen hat drei wesentliche Merkmale.....	180	22
Vertrauen ist eine Offenbarung.....	182	1
Vertrauen steigt im aufrichtigen Geist auf.....	181	8

## Index

	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
Die Wahrheit zu finden ist so schwierig wie für einen blinden Menschen der Versuch, durch Abtasten die wirkliche Gestalt eines Elefanten zu beschreiben (Parabel) .....	75	1
Wo die Buddha-Natur existiert, wird durch die Lehre des Buddhismus aufgezeigt (Parabel)	77	22
Die Buddha-Natur wird durch die Leidenschaft im Verborgenen gehalten (Parabel) .....	73	15
Zweifel behindern das Vertrauen.....	182	12
Buddha ist der Vater für die ganze Welt, und die Menschen sind Seine Kinder .....	35	21
Buddhas Weisheit ist so groß und tief wie ein großer Ozean .....	34	10
Buddhas Geist ist voll von Großem Erbarmen	15	1
Buddhas Erbarmen ist unedlich.....	16	8
Buddha hat keinen physischen Körper .....	13	10
Buddha lehrte Sein ganzes Leben lang .....	23	17
Buddha benutzte die Annahme von Leben und Tod, um die Menschen zu überzeugen.....	23	17
Buddha rettete Menschen von ihren Leiden, indem er das Mittel der Fabeln anwendete ....	19	10
Buddha rettete Menschen von ihren Leiden, indem er das Mittel der Fabeln anwendete ....	20	1
Die Welt der Erleuchtung.....	236	12
Wie man ein Anhänger von Buddha, Dharma und Samgha wird .....	178	1
Gebote einzuhalten, die Konzentration des Geistes zu üben und weise zu handeln ....	163	16
Der Edle Achtfache Pfad.....	166	21

	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
Die sechs Pfade, an die andere Küste der Erleuchtung zu gelangen .....	168	22
Die vier richtigen Vorgehensweisen .....	168	8
Die vier zu beachtenden Punkte .....	167	24
Die fünf Fähigkeiten der Kraft, zur Erleuchtung zu gelangen .....	168	15
Die vier unbegrenzten seelischen Zustände ...	171	16
Diejenigen, die Vierfache Edle Wahrheit verstehen.....	39	18
Der Tod des Menschen, und die Vergänglichkeit des Lebens.....	12	25
Diejenigen, die Amida Buddhas Namen rezitieren, werden in Seinem Land der Reinheit hingeboren werden.....	113	3
Mache aus dir ein Licht, und verlasse dich auf dich selbst .....	10	18

### *Geistige Übung*

Man sollte herausfinden, was einem von größter Bedeutung ist (Parabel).....	150	11
Sei vorsichtig bei deinen ersten Schritten.....	132	26
Vergiß nicht, wonach du suchst (Parabel).....	152	10
Um bei irgendetwas Erfolg zu haben, sollte man manche Mühsal ertragen (Geschichte) ..	158	20
Reiß dich zusammen, selbst angesichts wiederholter Fehltritte (Geschichte).....	173	7
Lass deinen Geist nicht beunruhigt sein, selbst unter unbefriedigenden Bedingungen (Geschichte).....	124	18
Diejenigen, die den Edlen Pfad verstehen und ihm folgen, sind wie jene, die mit		

## Index

	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
Licht in die Dunkelheit gehen .....	40	15
Man wird die Lehren für menschliches Leben finden,wo immer man auch hingeht (Geschichte).....	162	5
Menschen neigen dazu, sich in die Richtung zu bewegen, in die sie ihr Geist führt.....	121	24
Das Wesentliche der Lehre besteht darin, seinen eigenen Geist zu kontrollieren.....	11	17
Kontrolliere an erster Stelle deinen Geist.....	212	1
Wenn man seinen Geist kontrolliert .....	122	1
Verschiedene Geisteszustände (Parabel).....	118	19
Der Geist ist nicht das Ego.....	46	16
Erlaube dem Geist nicht, dich ins Wanken zu bringen.....	10	22
Eroberere deinen Geist.....	154	17
Sei Herr deiner Sinne .....	11	24
Jedes Übel kommt vom Körper, vom Mund und vom Geist.....	87	4
Die Beziehung zwischen Geist und Worten... ..	125	10
Dieser Körper ist nichts weiter als eine geliehene Sache (Geschichte) .....	143	8
Dieser Körper ist voller Unreinheiten jeglicher Art.....	130	24
Begehre nichts .....	10	22
Halte Leib, Zunge und Geist rein .....	123	13
Sei unparteiisch, und versuche dein Bestes (Geschichte).....	172	15

### *Menschliches Leiden*

Menschliche Leiden entstehen aus dem Geist der Anhaftung .....	42	19
---	----	----

	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
Wie man Leiden verhindert .....	13	10
Verblendung und Unwissenheit bilden den Eingang zur Erleuchtung .....	59	22
Wie man von den Leiden befreit wird .....	116	1
Wenn das heiße Feuer der Leidenschaft gelöscht ist, kann erfrischende Erleuchtung erworben werden.....	141	26
Die Begierde ist die wahre Quelle der Verblendung.....	85	21
Denke an die Begierde wie an eine Giftschlange, die zwischen Blumen verborgen liegt.....	85	24
Hab keine Bindung an das brennende Haus (Parabel) .....	19	21
Leidenschaft ist die Quelle allen bels .....	118	8
Diese Welt befindet sich in einem brennenden Feuer.....	82	29
Wenn Menschen Ruhm und Ehre nach jagen, ist es so, als ob sie sich selbst verbrennen.....	119	19
Wenn ein Mensch dem Wohlstand und der Begierde frnt, wird er sich selbst ruinieren	119	26
Weise Menschen und törichte Menschen unterscheiden sich in ihren Wesen grundlegend .....	134	5
Törichte Menschen bemerken nicht ihre Fehler (Parabel) .....	141	1
Törichte Menschen beneiden andere um ihren Erfolg, indem sie nur auf die Ergebnisse achten (Geschichte).....	141	6
Die Art und Weise, in der törichte Menschen handeln können (Geschichte) .....	147	1

## Index

	Seite	Zeile
<i>Das tägliche Leben</i>		
Mache Geschenke und vergesse sie .....	169	26
Sieben Arten von Opfern .....	170	5
Der Weg, Reichtum zu erwerben (Geschichte) .....	145	17
Wie man Glück hervorruft .....	132	16
Man sollte die Freundlichkeit, die einem gegenüber erwiesen wurde, nie vergessen (Geschichte) .	139	1
Die Vielfalt des menschlichen Charakters .....	89	11
Das Unglück verfolgt immer die Schritte desjenigen, der dem Verlangen nach Rache nachgibt .....	132	3
Wie man Haßgefühle besiegt (Geschichte)....	231	7
Lass dich durch die Kritik anderer nicht vom Weg abbringen (Geschichte) .....	122	15
Du lebst nicht für Kleidung, Nahrung oder für deine Sicherheit .....	205	11
Nahrung und Kleidung sind nicht zur Bequemlichkeit oder zum Vergnügen da .....	117	3
Woran du denken sollst, wenn du Nahrung zu dir nimmst .....	208	8
Woran du denken sollst, wenn du Kleider trägst .....	207	9
Woran du denken sollst, wenn du zu Bett gehst .....	208	22
Woran du denken sollst, wenn es warm oder kalt ist .....	208	12
Woran du in deinem täglichen Leben denken sollst .....	206	16

### *Die Wirtschaft*

Die Dinge müssen in richtiger Weise



	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
gebraucht werden (Geschichte) .....	220	23
Kein Eigentum gehört einem immer.....	220	10
Man sollte Dinge nicht nur für sich selbst horten.....	223	4
Wie man Reichtum erwirbt (Geschichte).....	145	17

### *Familienleben*

Die Familie ist der Ort, wo die Seelen der Mitglieder miteinander in Berührung kommen .....	217	26
Dinge, die der Familie schaden werden.....	213	5
Wege, die große Verbindlichkeit, die man seinen Eltern schuldet, zu erstatten .....	217	20
Der richtige Weg des Sohnes zu seinen Eltern hin .....	213	25
Der richtige Weg zwischen Mann und Frau ..	214	22
Mann und Frau sollten über dasselbe Vertrauen verfügen (Geschichte).....	222	5

### *Der Weg für die Weltentsagenden*

Man ist kein Weltentsagender, nur weil man sich wie ein Mönch kleidet und Sutras verkündet .....	197	10
Die Weltentsagenden sind nicht die Erben des Tempels und seines Besitzes .....	194	1
Gierige Menschen können nicht wirkliche Mönche sein.....	194	9
Das wirkliche Leben, das ein Weltentsagender führen sollte .....	196	5

## Index

	<i>Seite</i>	<i>Zeile</i>
<i>Das Leben in der Gemeinde</i>		
Die Bedeutung eines Gemeindelebens.....	226	17
Der tatsächliche Zustand der Gemeinden in dieser Welt .....	96	26
Drei Arten von Organisationen.....	226	23
Ein Wahres Gemeindeleben.....	226	8
Das große Licht, das die Dunkelheit erhellt ..	229	5
Eintracht in den menschlichen Beziehungen ..	228	1
Dinge, die helfen, werden eine soziale Organisation zur Eintracht führen .....	229	5
Das Ideal der Brüderlichkeit .....	228	8
Das gesellschaftliche Vorbild der Buddhistischen Gläubigen.....	236	1
Diejenigen, die das Gesetz der Ordnung stören, werden ruiniert werden (Fabel).....	140	15
Diejenigen, die eifersüchtig sind und sich mit anderen zanken, werden ruiniert werden (Geschichte).....	140	2
Man soll alte Leute in Ehren halten (Geschichte).....	134	24
Wie der Schüler seinem Lehrer gegen- über handeln sollte und umgekehrt.....	214	10
Die Regeln für Freundschaft .....	215	1
Wie man gute Freunde wählt.....	216	11
Wie sich ein Herr und seine Bedien- steten zueinander verhalten sollten.....	215	12
Die Haltung gegenüber Kriminellen.....	223	14
Dinge, um die sich diejenigen kümmern sollten, die den Dharma verkünden wollen .....	199	1

## **SANSKRIT GLOSSAR (ALPHABETISCHE REIHENFOLGE)**

## **ANĀTMAN (Unpersönlichkeit)**

Dies ist eines der grundlegendsten Merkmale des Buddhismus. Kein Wesen und kein Phänomen auf dieser Welt ist letztlich von irgendeiner bedeutenden Wirklichkeit. Es ist für den Buddhismus, der von der Unbeständigkeit allen Daseins ausgeht, ganz natürlich, dass solch ein unbeständiges Lebewesen keine dauerhafte Substanz besitzen kann. Anātman kann auch als Nicht-Ich übersetzt werden.

## **ANITYA (Vergänglichkeit oder Unbeständigkeit)**

Ein weiteres wesentliches Merkmal des Buddhismus: Jedes Lebewesen und jedes Phänomen auf dieser Welt ändert sich beständig und bleibt, selbst für einen einzigen Augenblick, nicht dasselbe. Alles muss eines Tages sterben oder vergehen, und gerade diese Aussicht ist die Ursache des Leidens. Dieser Begriff sollte jedoch nicht nur von einem pessimistischen oder nihilistischen Standpunkt aus interpretiert werden, denn sowohl das Wachstum als auch die Fortpflanzung sind Beweise für eine ständige Veränderung.

## **BODHISATTVA (Ein zur Buddhaschaft bestimmtes Wesen)**

Ursprünglich wurde dieser Name dazu verwendet, um Siddhartha Gautama zu bezeichnen, bevor dieser den Zustand der Erleuchtung erreicht hatte. Nach der Blüte des Mahāyāna-Buddhismus wurden all diejenigen so genannt, die die Erlangung der Buddhaschaft anstrebten. Zuletzt wurden auch jene, die mittels ihres Großen Mitleids versuchten, andere zum Buddhismus zu führen, und selbst dieses Ziel anstrebten, symbolisch als personifizierte Bodhisattvas betrachtet. Avalokiteśvara (Kwannon), Kṣitigarbha (Jizo) und Mañjuśrī (Mon-ju) sind einige der am meisten bekannten.

## **BUDDHA (Der Erleuchtete)**

Ursprünglich wurde Siddhartha Gautama (Shakyamuni), der Gründer des Buddhismus, so genannt, da er mit 35 Jahren – vor 2500 Jahren in Indien – als einziger den Zustand der Erleuchtung

erlangt hatte. Unabhängig von ihrer Schule oder Richtung ist es das endgültige Ziel aller Buddhisten, ein Buddha zu werden. Im Mahāyāna-Buddhismus werden neben dem historischen Buddha Shakyamuni viele andere Buddhas wie Amitābha (Amida), Mahāvairocana (Dainichi), Bhaiṣajyaguru (Yakushi) usw. gewöhnlich als Sinnbilder der buddhistischen Lehren anerkannt. Beeinflusst von dem Konzept des Reinen-Land-Buddhismus in Japan (nach der Hingeburt ins Reine Land erlangt man die Buddhaschaft), werden all diejenigen, die gestorben sind, als ‚Buddhas□ oder, japanisch, Hotoke bezeichnet.

### **DHARMA (Die Wahre Lehre)**

Dies bezeichnet die Lehre, so wie sie vom Erleuchteten, von Buddha, gelehrt wurde. Es gibt drei Arten von Kriterien, in die die Lehren eingeteilt werden: Sutras (Lehren, die von Buddha selbst gelehrt wurden), Vinayas (Disziplinen, die von Buddha festgelegt wurden) und Abhidharmas (Kommentare und Diskussionen über die. Sūtras und Vinayas von Schülern späterer Zeit). Die drei werden Tripiṭaka genannt. Der Dharma ist einer der ‚Drei Schätze‘ des Buddhismus.

### **KARMA (Taten)**

Obwohl dieser Begriff ursprünglich nur „Taten“ bedeutete, hat man ihn mit der Zeit, in Beziehung zur Theorie von Ursache und Wirkung, als eine Art mögliche Kraft angesehen, die das Ergebnis aller Taten, darstellte, die man in seiner Vergangenheit vollbracht hatte. Das bedeutet, dass jede unserer Taten entweder im Guten oder im Bösen, in Leid oder Freude endet, war jeweils von der Qualität der Tat abhängig, und eine einflussreiche Kraft auf unsere Zukunft hat, und dies wird als das Karma des Menschen bezeichnet. Man vermutet, dass bei Wiederholung einer guten Tat das Gute sich vermehrt, und seine mögliche Macht sich als segensreicher Einfluss auf die Zukunft auswirkt. Es gibt in diesem Konzept drei Arten von Taten: physische, verbale und geistige.

## **MAHĀYĀNA (Großes Fahrzeug)**

Im Verlauf der buddhistischen Geschichte entwickelten sich zwei Hauptdenkrichtungen, Mahāyāna und Theravāda (oder Hīnayāna). Die Mahāyāna-Richtung breitete sich in Tibet, China, Korea, Japan usw. aus, während die Theravāda-Richtung in Myanmar, Sri Lanka (Ceylon), Thailand usw. Fuß fasste. Der Begriff bedeutet deshalb ‚Großes Fahrzeug‘, weil diese Richtung alle leidenden Wesen in dieser Welt von Geburt-und-Tod umfasst und alle ohne Diskriminierung zum Zustand der Erleuchtung hinführen kann.

## **NIRVĀNA (Vollständige Ruhe)**

Literarisch bedeutet dieser Begriff ‚fortwehen‘. Dies ist der Zustand, bei dem infolge bestimmter Praktiken und Meditation, die auf der Rechten Weisheit beruhen, alle menschliche Unzulänglichkeit und Leidenschaft vollständig ausgelöscht sind. Diejenigen, die diesen Zustand erreicht haben, werden als Buddhas bezeichnet. Siddhartha Gautama hatte diesen Zustand erlangt und wurde so mit 35 Jahren zu einem Buddha. Dennoch wird heute vermutet, dass er erst nach seinem Hinscheiden diesen Zustand Vollständiger Ruhe erreicht haben wird, da einige Reste menschlicher Unzulänglichkeit so lange weiter fortbeständen wie der physische Körper existiert.

## **PĀLI (Sprache)**

Die Sprache, die im Theravāda-Buddhismus verwendet wurde. Man glaubte, dass die älteste Art der buddhistischen Schriften in dieser Sprache verfasst worden ist. Da dies eine Art Prakrit, ein Dialekt von Sanskrit, ist, gibt es zwischen Pāli und Sanskrit keinen großen Unterschied; ‚Dharma‘ im Sanskrit, ‚Dhamma‘ in Pāli; ‚Nirvāna‘ im Sanskrit, ‚Nibbāna‘ im Pali. (Siehe: Sanskrit)

## **PĀRAMITĀ (Zum anderen Ufer hinübergehen)**

„Zum anderen Ufer hinübergehen“ bedeutet, durch Ausübung der verschiedenen buddhistischen Disziplinen das Land Buddhas zu erreichen. Gewöhnlich werden die folgenden sechs Praktiken als solche betrachtet, die einen befähigen, von dieser Welt von Geburt und Tod in die Welt der Erleuchtung zu gelangen: Geben, Sittlichkeit, Geduld, Erdulden, Konzentration und Rechte Erkenntnis (oder Weisheit). Die traditionellen japanischen Higan-Wochen im Frühjahr und Herbst sind von diesem buddhistischen Konzept abgeleitet.

## **PRAJÑĀ (Weisheit)**

Eine der Sechs Pāramitās oder Tugenden. Sie ist eine geistige Funktion, die einen dazu befähigt, das Leben ohne Irrtum zu begreifen und zwischen dem, was wahr oder falsch ist, zu unterscheiden. Derjenige, der dies vollständig beherrscht, wird ein Buddha genannt. Deshalb ist sie die am meisten geläuterte und erleuchtete Weisheit, die von der gewöhnlichen menschlichen Intelligenz völlig verschieden ist.

## **SAṄGHA (Buddhistische Bruderschaft)**

Sie umfasst Mönche, Nonnen und Laienanhänger gleichermaßen. In früheren Zeiten bestand sie nur aus Mönchen und Nonnen. Später als die Mahāyāna-Richtung entstand, verbanden sich diejenigen, die den Zustand eines Bodhisattvas anstrebten – unabhängig davon, ob sie Laien oder Mönche waren – zu einer Bruderschaft. Sie ist eine der „Drei Schätze“ des Buddhismus.

## **SANSKRIT (Sprache)**

Die klassische literarische Sprache des alten Indiens; eine der Indo-europäischen Sprachen. Sie ist aufgeteilt in Vedisches und Klassisches Sanskrit. Die Schriften der Mahāyāna-Tradition sind in dieser Sprache verfasst worden, deren Stil als buddhistisches Hybridsanskrit bezeichnet wird.

## **SĀMSĀRA (Wiedergeburt)**

Die fortwährende Wiederholung von Geburt-und-Tod von der Vergangenheit in die Gegenwart bis zur Zukunft in folgenden sechs trügerischen Bereichen: Höllenreich, Reich der Hungergeister, Tierreich, Aśura oder Dämonenreich, Menschen und Himmelreich. Ohne erleuchtet zu sein, kann man nicht von diesem Rad der Seelenwanderung befreit werden. Diejenigen, die von ihm frei sind, können als Buddhas bezeichnet werden.

## **ŚŪNYATĀ (Leerheit)**

Dies ist die Vorstellung, dass alles weder Substanz hat noch von Dauer ist, und damit eines der wesentlichen Merkmale des Buddhismus darstellt. Da alles von Ursache und Wirkung abhängt, kann es kein immerwährendes Ich als Substanz geben. Aber man sollte weder der Vorstellung anhängen, dass alles Substanz hat, noch, dass alles nicht Substanz hat. Jedes Wesen, menschliches oder nichtmenschliches, ist bedingt. Deshalb ist es töricht, an einem bestimmten Gedanken, an einer bestimmten Vorstellung oder an einer bestimmten Ideologie als dem einzig Absoluten festzuhalten. Dies ist die grundlegende Tendenz in den Weisheits (Prajñā)-Schriften des Mahāyāna-Buddhismus.

## **SŪTRA (Schriften)**

Die Bezeichnung für die Sammlung der Lehrreden Buddhas. Der Begriff bedeutet ursprünglich ‚Faden‘, was auf eine Zusammenfassung hindeutet, die eine gewaltige Anzahl religiöser oder wissenschaftlicher Schriften beinhaltet. Ein Teil des Tripiṭaka.



## **THERAVĀDA (die Ordensälteren)**

Die südliche Tradition des Buddhismus wird gewöhnlich mit diesem Namen bezeichnet. ‚Thera‘ bedeutet ‚die Älteren‘. Dies ist die Schule der Älteren, die historisch betrachtet aus einer Gruppe konservativer Mönche hervorging, die ein strenges Festhalten an den Regeln befürwortete, im Gegensatz zu einer anderen Gruppe von sehr freien progressiven Mönchen (deren Überzeugungen später in den Mahāyāna, die nördliche Tradition, einfließen). Es wird vermutet, dass diese Art gegensätzlicher Trends im buddhistischen System in einer frühen Periode begann, einige Jahrhunderte nach dem Hinscheiden Buddhas, als Mahāveda – ein progressiver Mönch – auf eine freiere Interpretation der fünf Kategorien buddhistischer Regeln bestand. Dieses Verhalten provozierte die Spaltung in Theravāda und Mahāsaṅghika, die Quelle des späteren Mahāyāna.

## **TRIPITAKA (Drei Körbe)**

Die drei Zweige der buddhistischen Schriften, Dharma, sind damit gemeint. Sie sind Sūtras, die die Lehren Buddhas enthalten; Vinayas, die Seine Disziplinen enthalten; Abhidharmas, die die verschiedenen Kommentare und Essays über buddhistische Lehrsätze und Gebote beinhalten. Später wurden auch buddhistische Schriften von chinesischen und japanischen Oberpriestern in den buddhistischen Kanon aufgenommen. (Siehe: Dharma)

**GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES BUDDHISMUS  
UND VERBREITUNG DER SCHRIFT  
„DIE LEHRE BUDDHAS“**

Um die „Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus“ beschreiben zu können, ist es notwendig von einem Geschäftsmann, Herrn Yehan Numata (1897-1994), zu sprechen.

Vor mehr als fünfzig Jahren gründete er eine Gesellschaft, die Präzisionsmessgeräte herstellt. Es war seine feste Überzeugung, dass der Erfolg eines Unternehmens von der harmonischen Verbindung von Himmel, Erde und Mensch abhängt, und die Vollkommenheit des menschlichen Geistes nur durch eine gut ausgewogene Koordination von Weisheit, Mitgefühl und Mut erreichbar ist. Er tat alles, was er mit dieser Überzeugung in Richtung auf die technische Verbesserung der Werkzeugherstellung und die Entwicklung des menschlichen Geistes tun konnte.

Er glaubte, dass die Erlangung des Weltfriedens nur durch die Vervollkommnung des menschlichen Geistes möglich ist, zu dem Zweck, aufgrund dessen die Lehre Buddhas existiert. Deshalb hat er sich neben der Führung seines Unternehmens mehr als 50 Jahre lang alle Anstrengungen unternommen, die buddhistische Musik zu entwickeln und diese zusammen mit Bildern und der Lehre von Buddha zu verbreiten.

Im Dezember 1965 hat er mit seinem privaten Kapital eine Gesellschaft ins Leben gerufen, um die Ausbreitung des Buddhismus zu fördern und gleichzeitig eine Hilfe hin zum Weltfrieden zu sein. So wurde die „Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus“ als eine öffentliche Organisation ins Leben gerufen.

Was ist getan worden, um die Lehre Buddhas weit und breit zu verbreiten, so dass jedes menschliche Wesen daraus Nutzen ziehen und das Licht von Buddhas großer Weisheit und großem Erbarmen genießen kann? Es ist die Arbeit dieser „Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus“, die in der Suche, dieses Problems zu lösen, besteht, indem sie den Willen ihres Gründers aufrechterhält.

Kurz, jede mögliche Anstrengung bezüglich der Verbreitung der Lehre Buddhas stellt genau das Herz und die Seele dieser Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus dar.

Dieses Buch DIE LEHRE BUDDHAS ist ein Ergebnis unseres Nachdenkens über die Religionsgeschichte dieses Landes, in dem kaum irgendetwas Geschriebenes gibt, das wir ein Buch der buddhistischen Lehre – interpretiert nach seinem wirklichen Sinn in unserer japanischen Art und Weise – nennen können, obwohl wir unsere buddhistische Kultur immer mit großem Stolz betrachtet haben.

Dieses Buch wird für jeden, der es liest, als geistige „Nahrung“ dienen. Es ist so verfasst, dass jeder es auf seinem Schreibtisch lassen oder in seiner Tasche tragen kann und geistig mit dem lebenden Licht nach Belieben in Verbindung treten kann.

Obwohl die vorliegende Ausgabe DIE LEHRE BUDDHAS noch nicht so gelungen ist, wie wir es uns wünschen, hat sie doch durch die gemeinsamen Anstrengungen vieler Mitarbeiter einen langen Weg hinter sich, verursacht durch das Bedürfnis der Zeitgenossen nach einer sorgfältigen, leicht verständlichen und autoritativen Einführung in den Buddhismus, die zugleich ein praktischer Führer und eine tägliche Quelle der Inspiration und Wahrheit ist.

Es ist der Wunsch der Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus bald den Tag kommen zu sehen, an dem so viele Häuser wie möglich dieses Buch besitzen werden und an dem von unseren Gefährten sich so viele wie möglich des Lichts des großen Lehrers erfreuen und von ihm bestrahlt werden.

Die Zuschriften von Lesern sind immer herzlich willkommen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, einmal der Gesellschaft zur Förderung des Buddhismus zu schreiben.